

Bildserie 1: Die Materialität der Favela – Manifestationen des Begehrens nach einem Ort

Diese Bildserie beschäftigt sich mit der vielfältigen Materialität der Wohngebäude in der Favela. Sie enthält weder eine chronologische noch eine topografische Perspektive, sondern folgt in der Gesamtauswahl und der paarweisen Untergliederung ihrer Bilder strukturellen Ähnlichkeiten zwischen verschiedenartigen Typen baulicher Materialität, die die Favela prägen. Sie sind hier als »Sets von Interdependenzen zwischen Figuren, Orten, Segmenten, Farben, Räumen, Stimmungen und Affekten« (De Boeck/Plissart 2004: 23) erkennbar. Die Fotos, die ich zwischen 2010 und 2018 in den unterschiedlichsten Favelas quer durch den urbanen Raum von Rio de Janeiro aufgenommen habe, verweisen auf eine gleichzeitig existierende und zugleich immense Bandbreite ihrer Materialien und Ästhetiken, Architekturen und Bauqualitäten.

Dies umfasst im Ursprung staatlich konstruierte ebenso wie selbst errichtete Gebäudetypen in allen denkbaren Architekturen und Transformationen, Um- und Aufbauten sowie Farb- und Fassadengestaltungen, deren Kombinationen sich zu urbanen Atmosphären und performativen Raumgefügen verdichten. Die Bilder verweisen nicht zuletzt darauf, dass sich das urbane Imaginäre der Favela und die in ihm liegende gouvernementale Sprengkraft maßgeblich in solchen sinnlich wahrnehmbaren Raumatmosphären manifestieren. Sie lassen das Begehren ihrer Bevölkerung nach einem ebenso bedarfsgerecht wie ästhetisch gestalteten Wohnraum erahnen und verweisen auf ihre schöpferischen Fähigkeiten, einen solchen zu errichten. Zugleich vermitteln sie die Grenzen, die ihr der Mangel an verfügbaren Ressourcen dabei häufig setzt.

Noch erkennbare Ursprünge der vom Staat errichteten Doppelhäuser (Bilder 1 und 2) oder neue, erst schüchtern angeeignete Sozialbaublocks (15 und 16) lassen dagegen die Macht der Staatsapparate aufscheinen, die die Favela mit durchrationalisierten Bautypen und modernistischen Ästhetiken an die formale Stadt zu assimilieren. Nur das letzte Bildpaar (19 und 20) zeigt keine Favela, sondern eine noch nicht bezogene, mit einer Umfriedung und einer Torwache ausgestattete Siedlung, die die Rios Behörden in der äußersten urbanen Peripherie errichten ließen. Primär sollten dort Menschen unterkommen, die ihre – etwa im Zuge von Urbani-

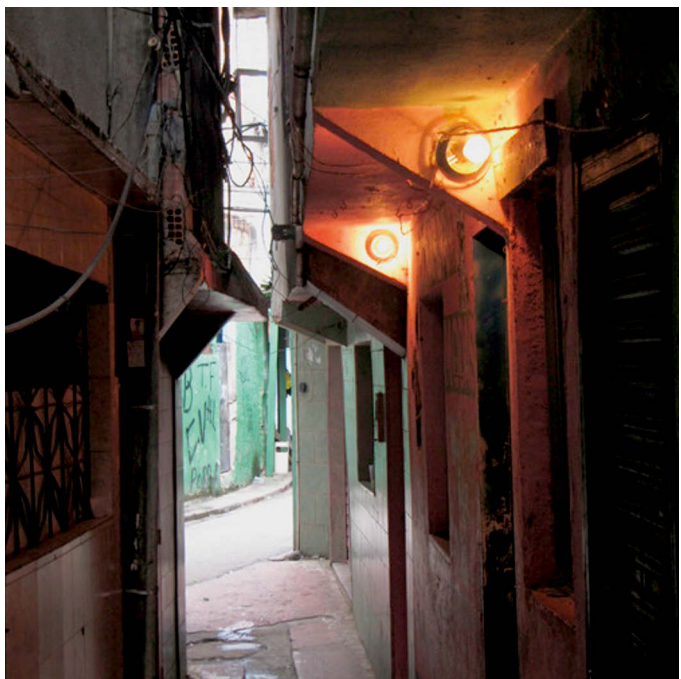
sierungsvorhaben zerstörten – Favelas unfreiwillig verlassen mussten (vgl. Kap. 3). Ein historischer Blick auf solche seit Jahrzehnten an die Stadtränder betonierten Favela-Ersatzsiedlungen offenbart, dass diese im Lauf der Jahre noch immer favelisiert, also von ihrer umgesiedelten Bewohnerschaft irregulär in Besitz genommen und kollektiv transformiert worden sind.

Bilder 1 und 2



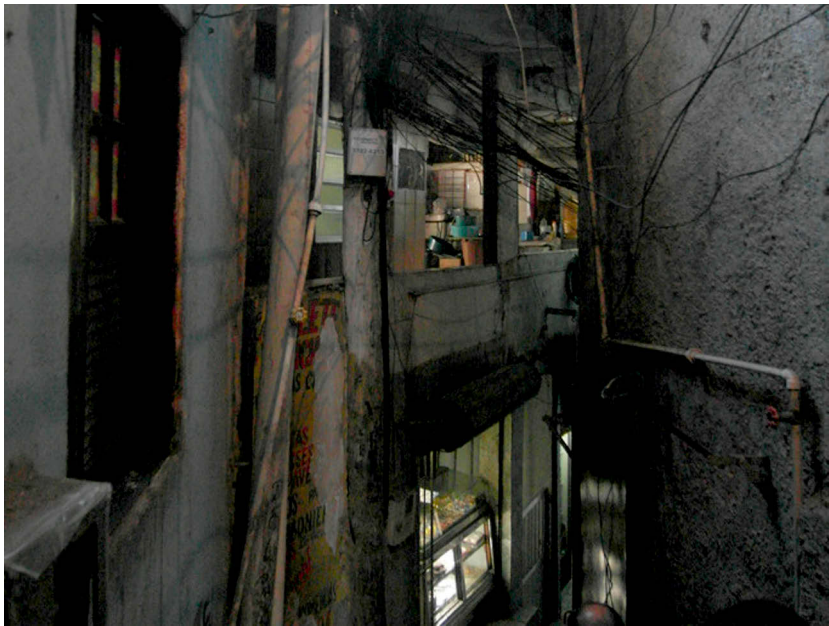
Bilder 3 und 4





Bilder 5 und 6





Bilder 7 und 8



Bilder 9 und 10



Bilder 11 und 12



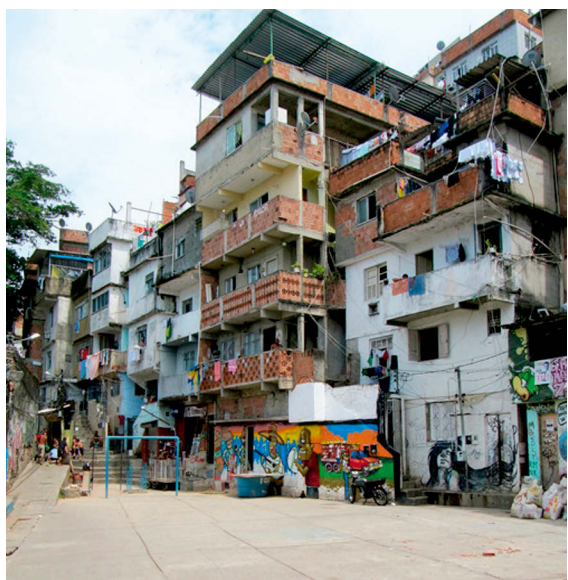
Bilder 13 und 14



Bilder 15 und 16



Bilder 17 und 18



Bilder 19 und 20

